



**CVJM Essen Sozialwerk gGmbH**  
Hindenburgstraße 59  
45127 Essen

**Sozialdienst katholischer Frauen Essen – Mitte e.V.**  
Dammannstraße 32 – 38  
45138 Essen

Mai 2013

**Qualitätssicherungsvereinbarung  
gemäß Vereinbarung zwischen der Stadt Essen – Jugendamt –  
dem Sozialdienst katholischer Frauen Essen – Mitte e.V.  
und der  
CVJM Essen Sozialwerk gGmbH**

**Berichtsübersicht zur Zielerreichung  
zu den festgelegten Kennzahlen in der Notschlafstelle RAUM\_58  
für das Jahr 2012**

**Einleitung**

In diesem Sommer geht die Notschlafstelle RAUM\_58 seit Bestehen in ihr 12. Betriebsjahr. Seit Juli 2001 existiert das Angebot für Jugendliche mit 6 Plätzen (plus zwei Notbetten).

RAUM\_58 bietet jungen Menschen, die ganz oder teilweise auf der Straße leben, lebensqualitätssichernde Leistungen an und will das sich weiter manifestierende Leben auf der Straße verhindern helfen, sowie die Vermittlung in höherschwellige Hilfen ermöglichen. Die Notschlafstelle bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unbürokratische Maßnahmen an, fördert mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen Veränderungsbereitschaft und Motivation, sich mit der individuellen Situation auseinanderzusetzen und regt (oftmals verloren gegangene) Perspektiventwicklungen aktiv an.

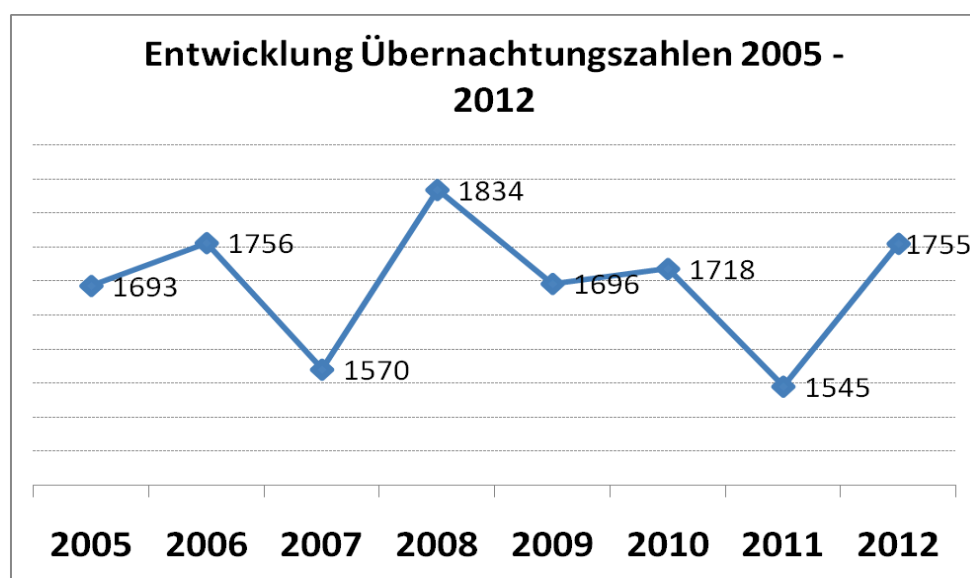
## Kennzahlenauswertung

### 1. Kennzahl / Auslastung insgesamt n=219 (Vorjahr: n=164)

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Summe
<b>Anzahl d. Übernachtungen</b>	507 (385)	453 (412)	459 (375)	336 (373)	<b>1755 (1545)</b>

(in Klammern die Werte des Vorjahres 2011)

Insgesamt wurden letztes Jahr 1755 Übernachtungen gezählt, was einer kumulierten Auslastung von 94% entspricht. Der vereinbarte Richtwert für Raum\_58 liegt bei 85%. Das vergleichbar außergewöhnlich „niedrige“ Vorjahresergebnis wurde somit erheblich übertroffen.



### 2. Kennzahl / Zielgruppe

#### Anzahl der Übernachtungen nach Alter / Quartal

n=219

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Summe
<b>0-13 Jahre</b>	0	0	0	0	<b>0</b>
<b>14-17 Jahre</b>	242	254	196	96	<b>788 (475)</b>
<b>18-21 Jahre</b>	263	199	263	240	<b>965 (1070)</b>

Die Anzahl der Übernachtungen in den definierten Alterskohorten ist gegenüber dem Vorjahr zu Gunsten einer höheren Übernachtungszahl von Minderjährigen deutlich angestiegen und liegt bei den 14-17-Jährigen bei 44,9% (Vorjahr: 30,7%) und den jungen Volljährigen mit 965 Übernachtungen bei nur noch rd. 55 % (Vorjahr: 69,3%). Die im Qualitätsdialog festgelegten Sollzahlen bezogen auf die Übernachtungszahlen in den entsprechenden Alterskohorten (40-60% bei den 14-17-jährigen und 60-40% bei den 18-

21jährigen) konnte damit im Rahmen der vereinbarten Controllingziele eingehalten werden.

Setzen wir bei der absoluten Besucherzahl von 219 die Alterskohorten zueinander in Bezug, so waren im Berichtszeitraum sogar die Mehrzahl der ÜbernachterInnen , nämlich 53 % minderjährig (116 Personen absolut) und 47 % volljährig (103 Personen absolut). Es gab keine Übernachtungen von Personen unter 14 Jahren.

### 3. Kennzahl: Geschlecht und Alter der Gäste

Insgesamt haben 219 verschiedene Personen (Vorjahr : 164) die Notschlafstelle in Anspruch genommen. Der Anteil der weiblichen Klientinnen liegt mit 34% exakt im prozentualen Anteil des Vorjahres von 34 % (absolut: 74).

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Summe
<b>Anzahl der Gäste</b>	89	86	77	57	<b>309</b>
<b>weiblich</b>	35	28	27	17	<b>107</b>
<b>männlich</b>	54	58	50	40	<b>202</b>

Bei der quartalsmäßigen Erfassung ergeben sich Schnittmengen, der absolute Wert liegt aber bei 219 verschiedenen Personen!

Von den 219 erreichten Personen liegt die absolute Anzahl der unter 18-jährigen bei 116 (Vorjahr: 81) zu insgesamt 103 (Vorjahr: 83) Personen der über 18-Jährigen. Teilten sich im Vorjahr beide Altersgruppen noch je zu fast genau der Hälfte das Notschlafstellenangebot, so verschiebt sich im Jahr 2012 der prozentuale Wert hin zu einem Anstieg des Anteils der Minderjährigen, allerdings mit den beiden bereits in den Vorjahren prägnanten Auffälligkeiten:

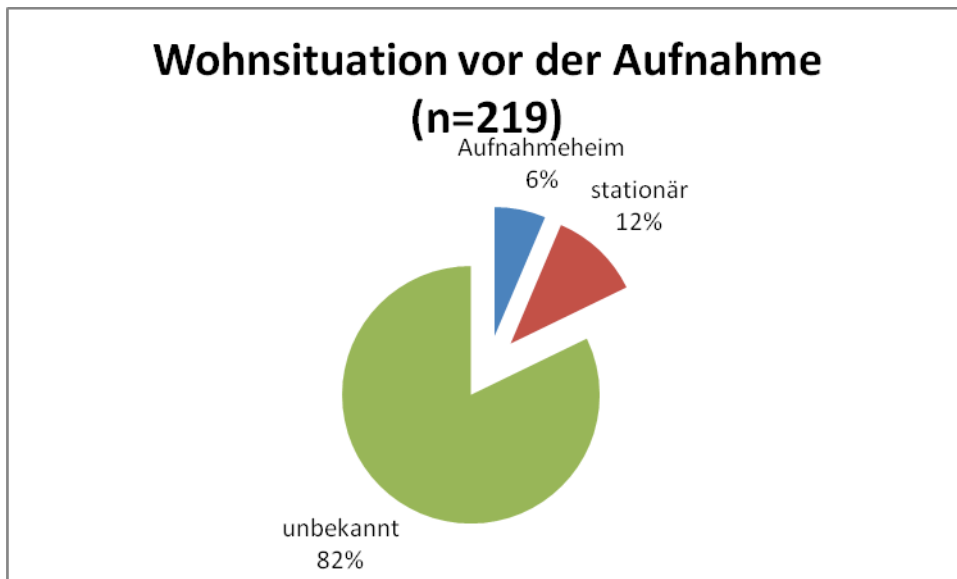
1. Die Übernachtungen der jungen Volljährigen sind immer noch höher (siehe Punkt 2).
2. Von den 116 Personen der unter 18-Jährigen haben wir einen Anteil von 56 Mädchen und damit 48 %. Von den 103 Personen der über 18-Jährigen haben wir einen deutlich kleineren Anteil von 18 Mädchen, nämlich nur noch 17 %.

Zu klären bliebe, ob sich die drastische Reduzierung der Zahlen mit dem Erreichen der Volljährigkeit mit einer geschlechtsspezifisch „erfolgreicheren“ Verselbstständigung oder Annahme/Bewältigung von Hilfen erklären lässt, oder die Frauen in eine „verdeckte“ Wohnungslosigkeit (also dem Leben bei Partnern oder z.B. Freiern mit Wohnraum) rutschen.

Nur bei einer volljährigen Person wurde die Verweildauer von mehr als 87 Übernachtungen überschritten.

Bei den Minderjährigen wurde der Wert von 52 Übernachtungen im gesamten Jahr zweimal erreicht.

**4. Kennzahl: Anzahl der minderjährigen Gäste, die vorher in einem Aufnahmeheim lebten oder in einer sonstigen stationären Einrichtung**



Im letzten Jahr gaben insgesamt 14 Gäste (6%) an, 4 Wochen vor der Anfrage im Raum\_58 in einem Aufnahmeheim gelebt zu haben.

Die Sollzahl von <10% wurde nicht überschritten.

An dieser Stelle weisen wir jedoch auf die Unschärfe dieser Erhebungszahl hin, da insbesondere von den ÜbernachtlerInnen mit wenigen, bzw. unter 4 (anonymen) Übernachtungen diese Information gar nicht vorliegt und ihr Anteil unter Umständen bedeutend höher liegt.

25 junge Menschen gaben an, vorher in einer sonstigen stationären Einrichtung untergebracht gewesen zu sein. Insgesamt kommen wir auf 18%, die unmittelbar aus Jugendhilfemaßnahmen kommend unsere Notschlafstelle aufsuchen. Weitere stichprobenartige Hinweise zum vorherigen Aufenthaltsort siehe im Anhang.

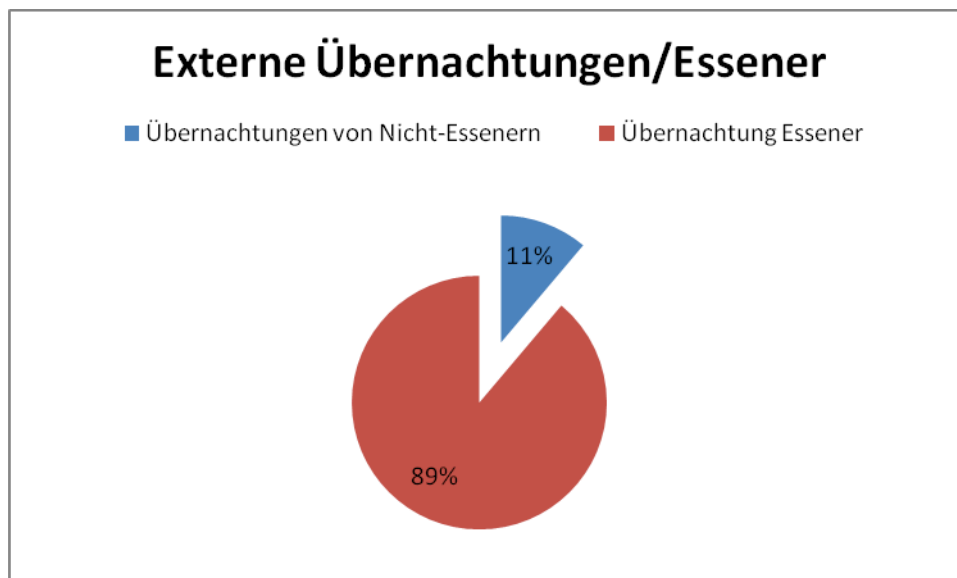
**5. Kennzahl: Abgewiesene Nachfragen**

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Summe
<b>Anzahl abgewiesener Nachfragen</b>	41	18	15	7	<b>81</b>
	(3)	(15)	(14)	(7)	<b>(39)</b>

Aktuelle Zahlen 2012 (In Klammern darunter die Vergleichswerte aus dem Vorjahr 2011)

Durch eine extrem hohe Nachfragesituation im I. Quartal ergaben sich der stark erhöhte Wert an abgewiesenen Nachfragen im Vergleich zum Vorjahr.

## 6. Kennzahl: Externe Gäste



Die Anzahl der Übernachtungen Externer hat wiederum von 16% der Übernachtungen im Jahr 2011 auf anteilig nur 11% der gesamten Übernachtungen in 2012 abgenommen. Aufgenommen werden in diesem Zusammenhang in erster Linie Jugendliche aus anderen Städten, die ihren Lebensmittelpunkt mittlerweile nach Essen verlegt haben oder sich sogar kurz zuvor noch als „Externe“ bereits in einer Essener Jugendhilfeeinrichtung befanden. Insgesamt bleibt der Trend bestehen, dass diese Gruppe im Durchschnitt weniger als ein Drittel der Gesamtbesucherzahl ausmacht. Diese Größenordnungen erheben auch andere Notschlafstellen innerhalb Deutschlands und scheinen keinen Sonderfall für Essen darzustellen, zumal es innerhalb des Ruhrgebietes immer wieder zu Pendelbewegungen der „Szene“ innerhalb des Großraumes Essen, Dortmund, Bochum kommt.

Bei anonymen Aufnahmen und derer von jungen Volljährigen ergibt sich allerdings statistisch eine Unschärfe in den Angaben.

## 7. Kennzahl: Anzahl der Wiederholer

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Summe
<b>14-17 Jahre</b>	2 (4)	8 (2)	9 (6)	6 (1)	<b>25 (13)</b>
<b>18-21 Jahre</b>	9 (5)	13 (11)	15 (7)	8 (4)	<b>45 (27)</b>

Insgesamt haben 70 Mal (im Vorjahr: 40) Gäste das Angebot von Raum\_58 nach dem Abbruch einer eingeleiteten Maßnahme oder nach dem Bezug einer Wohnung erneut in Anspruch genommen, diese Zahlen haben sich nochmals signifikant erhöht im Vergleich zu den steigenden Vorjahreswerten. Dabei wurden diesmal auch zum Teil mehrere Abbrüche derselben Person, wenn diese nicht innerhalb des selben Quartals stattfanden. Ebenso erfasst werden aber auch die Jugendlichen, die für lange Zeiten in „Substrukturen“ innerhalb der Szene eine Alternative gefunden hatten (z.B. Wohnung von Freunden) und nach Monaten dann doch ohne eigenen gesicherten Wohnraum wieder die Notschlafstelle aufsuchen.

Es bleibt neben dem Anstieg insgesamt der kritische Trend der erhöhten Zahlen bei insbesondere den jungen Volljährigen, der ein Defizit in der Intensität und Passgenauigkeit der gewährten Hilfen oder z.B. des Einzuges in die eigenen Wohnung vermuten lässt.

## 8. Kennzahl: Vermittlung und Beratung

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Summe
<b>Beratungseinheiten gesamt</b>	127	139	156	125	<b>547</b>
<b>Durchschnittliche Beratung pro Gast</b>	1,4	1,6	2,0	2,2	<b>1,8</b>
<b>Amb. Erz.Hilfe</b>	3	2	3	1	<b>9</b>
<b>Stationäre Erziehungshilfe</b>	2	5	4	4	<b>15</b>
<b>Wohnungslosenhilfe</b>	2	4	4	1	<b>11</b>
<b>Sonstige</b>	2	3	7	6	<b>18</b>
<b>Teilnahme an HPGs</b>					
	1	3	2	0	<b>6</b>
<b>Initiierte HPGs</b>	9	7	26	6	<b>48</b>

9 junge Menschen konnten in ambulante Hilfen, 15 in stationäre Maßnahmen vermittelt werden, 11 Personen wurden Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe zugeführt und 18 in sonstige Hilfen. Neben den Vermittlungen in die vier definierten Bereiche fanden Rückführungen ins Elternhaus statt (zum Vater oder zur Mutter), Rückführungen in die Jugendschutzstelle oder die vorherige Jugendhilfeeinrichtung begleitet, in Reiseprojekte, Vermittlungen in Entgiftungen eingeleitet, an Fallkonferenzen der EG Jugend/Polizei teilgenommen (Intensivstraftäterprogramm), Vermittlungen und Begleitung zur Einzelfallhelfern, Streetworkern, Vormündern und Bewährungshilfe/Jugendgerichtshilfe, Arge und andere Ämter wie zum Beispiel Ausländeramt (um den Aufenthaltsstatus zu klären), zum Arzt oder andere Beratungsstellen durchgeführt. Es gab Kontakte zum Sozialpsychiatrischen Dienst und zur Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Wir unterstützten außerdem bei der Beschaffung von zB Möbeln beim Umzug, Medikamenten im Krankheitsfall oder Ausweispapieren.

Auf Nachfrage wurden mehrere ehemalige ÜbernachterInnen beraten die Unsicherheiten nach Einzug in eigenen Wohnungen im alleine leben zeigten und die anderen Dienste zur Unterstützung nicht erreichen konnten. Es wurden insgesamt fünf Vermittlungen in eigenen Wohnraum begleitet und in 2012 insgesamt 53 Vermittlungen junger Menschen durchgeführt.

Bei den minderjährigen Nutzern wurden Hilfeplangespräche eingeleitet. Nicht in jedem Fall kam es zu konkreten Planungen, da hier an der Mitwirkung bzw. der Termineinhaltung der Jugendlichen scheiterte.

## Teil 2 - Auswertung des zusätzlichen anonymen Erhebungsbogens aus 2012:

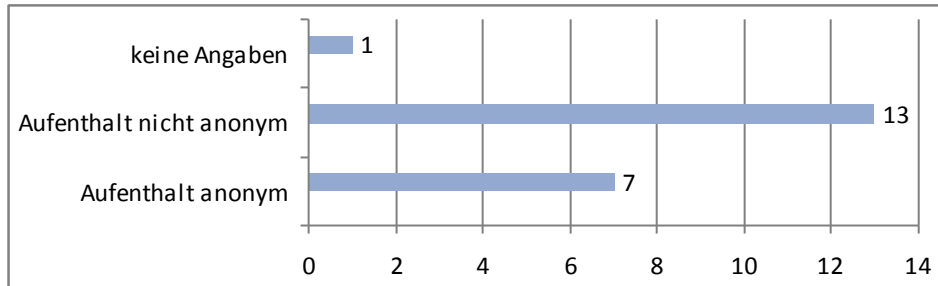
Wir haben bei 21 verschiedene Personen eine zusätzlichen Befragung bei Inanspruchnahme unseres Angebotes durchgeführt. Ziel war es hier, Hintergrundinformationen der Nutzer unseres Angebots und zu bekommen, um daraus Trends und Thesen verlässlicher erstellen zu können. Diese Befragung

erfolgte auf freiwilliger Basis und wurde in keiner Weise an einen Aufenthalt bei uns gekoppelt oder davon abhängig gemacht.

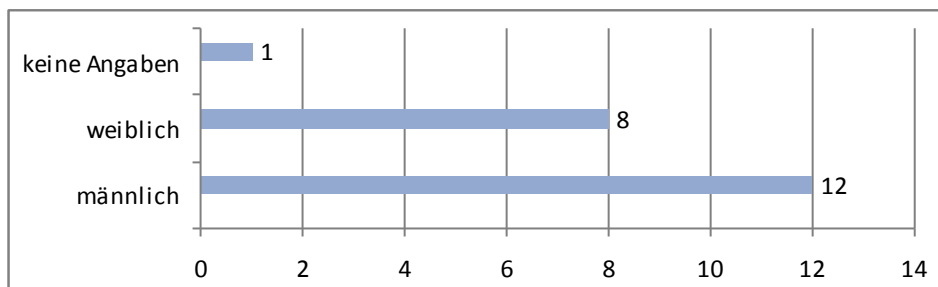
### Kurze Grunddaten zum Personenkreis und den Ergebnissen :

Anzahl :  
21

#### Aufenthalt

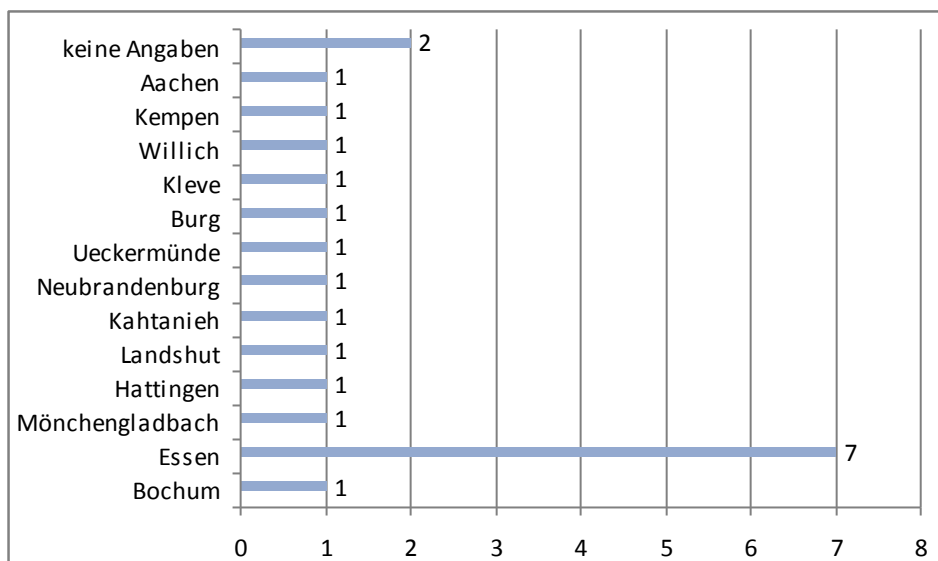


#### Geschlecht

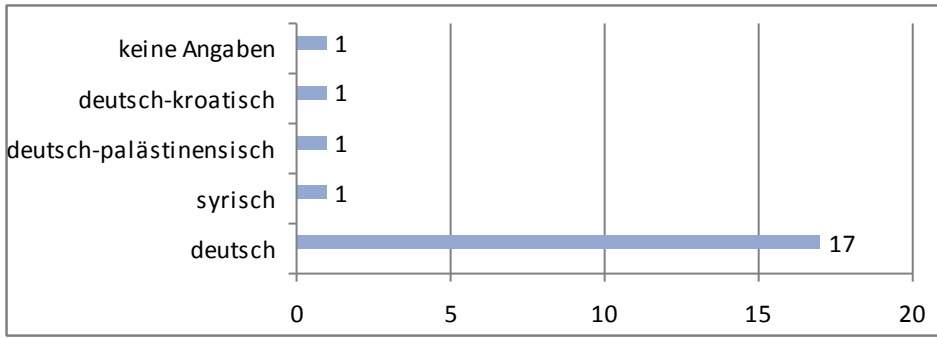


Alter: Minderjährig: 10 Personen – Volljährig: 10 Personen

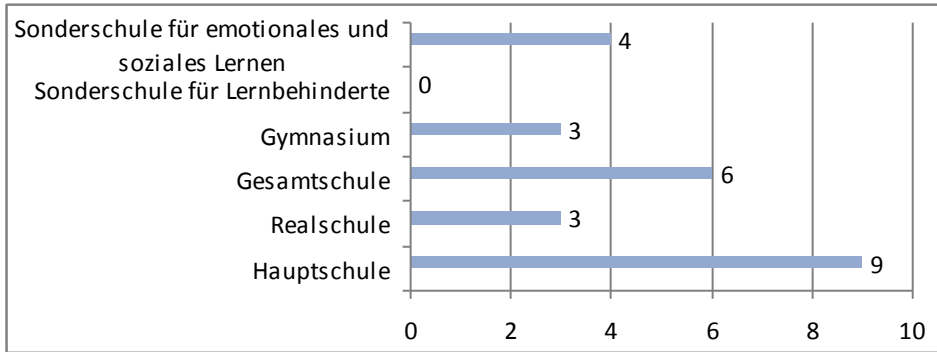
#### Geburtsort



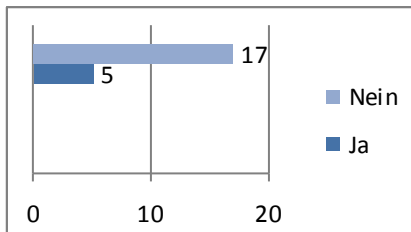
### Staatsangehörigkeit



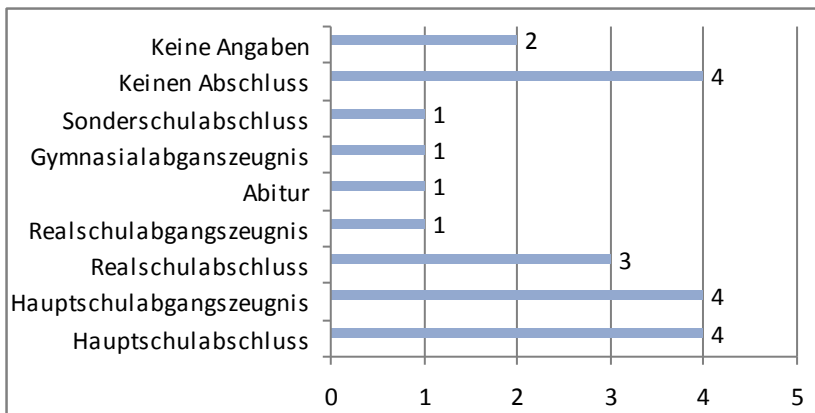
### Schulform



### Derzeitiger Schulbesuch

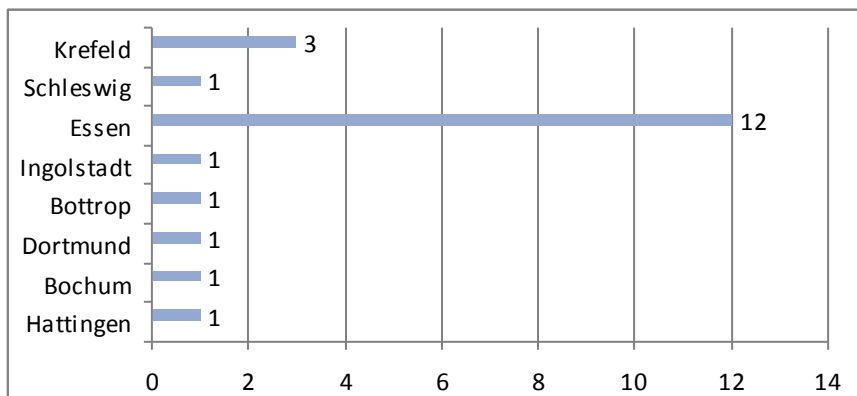


### Schulabschluss

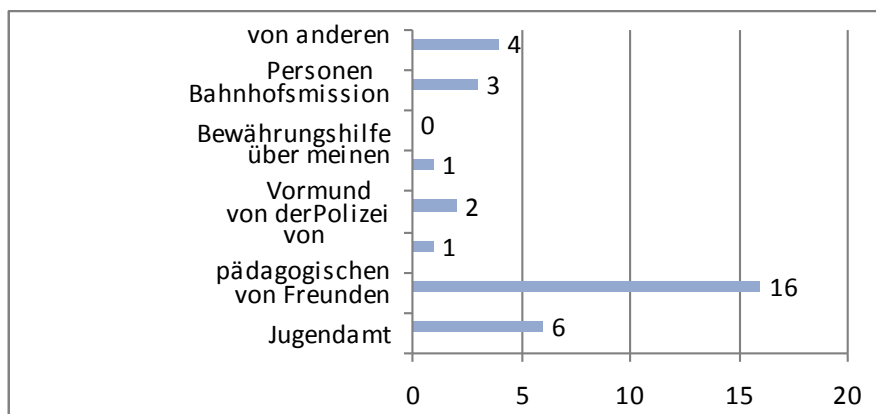




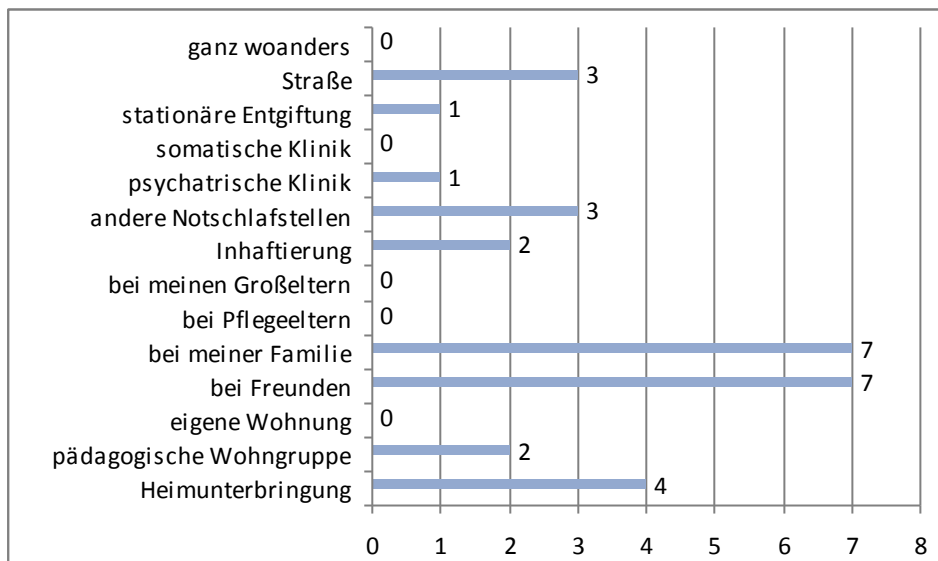
### Letzte Stadt



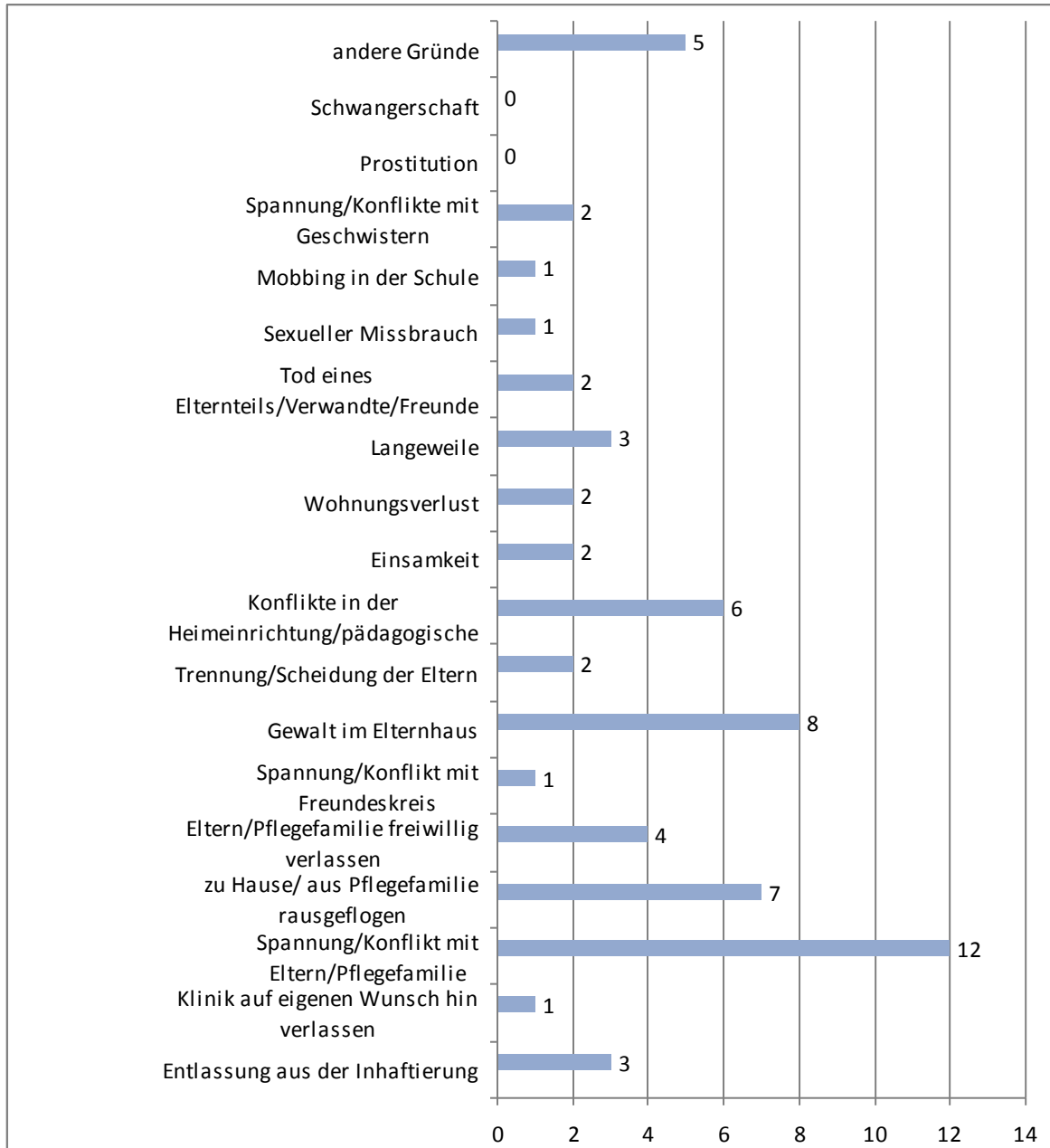
### Woher kennst Du den Raum?



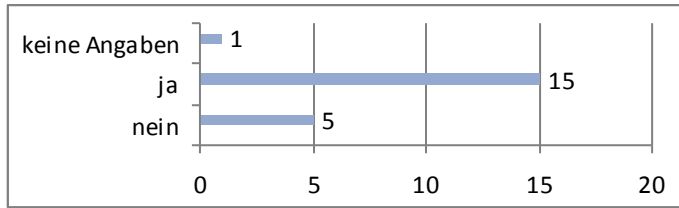
### Aufenthalt in den letzten zwei Monaten



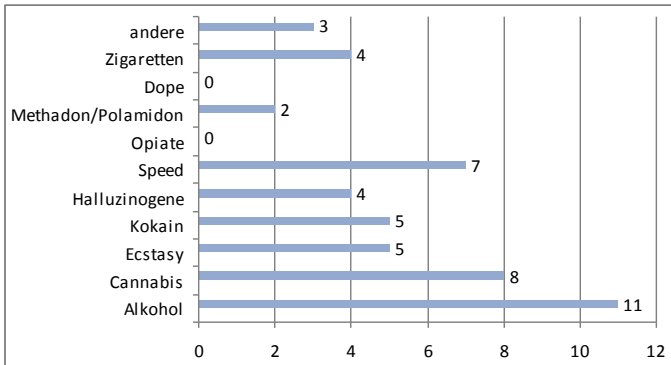
## Was waren Gründe für Dich, auf die Straße zu gehen?



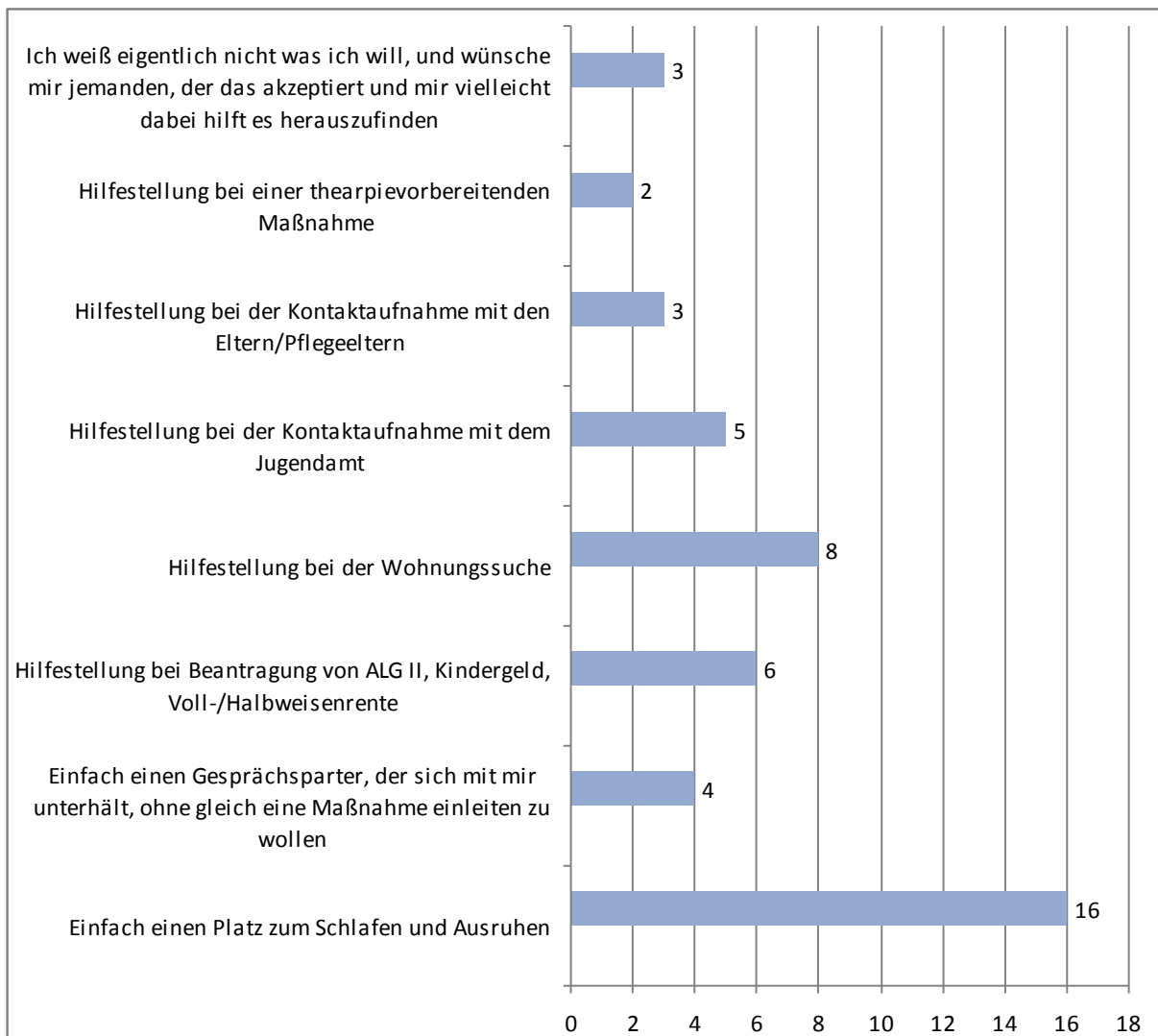
### Werden Suchtmittel konsumiert?



### Wenn ja, welche?



### Welche Hilfestellungen wünschst Du Dir von Raum\_58?



Essen, im Mai 2013

Sozialdienst katholischer Frauen  
Essen-Mitte e.V.

CVJM Essen Sozialwerk gGmbH

Claudia Mandrysch  
Bereichsleitung

Gabriele Pack  
pädagogische Geschäftsführung